

II-14186 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6857/10

1994-06-29

**ANFRAGE**

des Abgeordneten Renoldner, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Landesverteidigung

betreffend einen Fall psychischer Foltermethoden im Bundesheer

In der Zeitschrift für Antimilitarismus (ZAM), Nr. 3/1994 berichtet ein Grundwehrdiener des Einrückungstermines 1.10.1993 über einen Fall „psychischer Foltermethoden in seiner Kaserne. Ein Auszug aus diesen, den unterfertigten Abgeordneten vorliegenden Berichten, liest sich wie folgt:

„Ein Wehrmann verlor seinen Spindschlüssel und meldete dies einem Vorgesetzten. Sofort mußten alle Wehrmänner am Gang antreten. „Wer hat den Spindschlüssel vom Wehrmann X?“ hallte es durch den Gang. Keine Antwort. „Aha, also keiner, dann werden wir jetzt in der ganzen Kaserne danach suchen!“ Wir wurden aufgeteilt und im Laufschritt durch die ganze Kaserne gehetzt und mußten dabei den Schlüssel suchen. Nach einer halben Stunde waren wir bereits sehr müde. Nachdem der Schlüssel immer noch nicht aufgetaucht war, mußten wir wieder am Gang antreten. „Wehrmann X treten Sie aus!“, dem Wehrmann X wurde ein Sessel hingestellt, und er durfte sich vor den versammelten Wehrmännern hinsetzen. „Also Wehrmann X, Sie wissen nicht wo sich ihr Spindschlüssel befindet. Das macht nichts. Setzen Sie sich hin und zünden sie sich eine Zigarette an. Wollen Sie vielleicht auch ein Cola?“. Als Wehrmann X diese Frage bejahte, wurde ein anderer Wehrmann zum Getränkeautomaten geschickt, um eine Flasche Cola zu holen. „So, während der Wehrmann X jetzt sein Cola trinkt und seine Zigarette raucht, werden wir solange Liegestütz und Kniebeugen machen bis dem Wehrmann X einfällt, wo er seinen Spindschlüssel gelassen hat!“ Wir fingen an und machten unter ständigen lautem Gebrüll der Ausbildner sechzig Liegestütz. „Fällt es Ihnen immer noch nicht ein Wehrmann X, gut dann machen wir noch vierzig Liegestütz.“ Anschließend mußten wir zweimal drei Stockwerke hinauflaufen und wieder hinunter. Wehrmann X saß ängstlich auf seinem Sessel und wußte nicht wie er reagieren sollte. Wir machten nun sechzig Kniebeugen gefolgt von vierzig Liegestütz. Zwei Wehrmänner hielten den psychischen Druck nicht mehr aus und bekamen einen Nervenzusammenbruch. „Herrn's auf zum Weinen, sie san ja ärger als ein Weib“, bekamen diese zu hören. Die ganze Aktion blieb bis zum Abrüsten als der „schwarze Montag“ in unseren Köpfen haften. Nach ungefähr einer Stunde wurde dieses Aktion abgebrochen.

Die unterfertigten Abgeordneten begehren Aufklärung über diesen und ähnlich gelagerte Vorfälle in österreichischen Kasernen und richten daher an den Bundesminister folgende

**ANFRAGE:**

1. Sind Ihnen diese Vorfälle bekannt?
2. Was haben Sie unternommen bzw. was werden Sie unternehmen um diese Vorfälle aufzuklären?
3. Welche Konsequenzen gegenüber den erwähnten Vorgesetzten und Ausbildnern werden Sie treffen bzw. haben Sie getroffen?
4. Welche Personen wurden bzw. werden bei der Untersuchung dieser Vorfälle befragt?
5. Haben Sie bereits Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet?
6. Im Falle der Verneinung der vorangegangenen Fragen: warum?